

J. Krumholz

Pressekonferenz

Bundeskanzler Dr. Bruno Kreiskys, Willy Brandts und Jassir Arafats vom 12. Juli 1979

(Nur die deutsche Übersetzung der Arabisch gesprochenen Erklärungen Jassir Arafats wurden transkribiert.)

BK Dr. Kreisky:

"Wie Sie sich wahrscheinlich erinnern werden, ist seinerzeit anlässlich der Reise, die ich an der Spitze einer fact finding mission in die arabischen Staaten unternommen habe, auch in Keiro zu einer Begegnung mit dem Vorsitzenden der PLO, Herrn Arafat, gekommen. Nach meinem Aufenthalt in Kairo und Damaskus auf der ersten Reise bin ich dann mit der ganzen Delegation nach Israel geflogen und habe die Parteifreunde in Israel über die Eindrücke informiert, die wir auf dieser ersten Reise, wenige Wochen nach dem Ende des Krieges, gewonnen haben. Bei dieser Reise vertrat die Delegation die Ansicht, daß Aussichten auf friedliche Lösungen bestehen und daß diese Mission ihre Fortsetzung finden wird. Es kam dann zu weiteren Reisen in die anderen arabischen Staaten, und diese Mission hat dann einen Bericht an die Sozialistische Internationale erstattet. Im Zusammenhang damit ist es im Laufe der Jahre immer wieder zu Kontakten zwischen dem Vorsitzenden Arafat und mir gekommen, u.a. einmal in Damaskus, es hat zahlreiche briefliche Kontakte gegeben, die sich durch große Offenheit bei der Behandlung der aktuellen Fragen ausgezeichnet haben. Am Ende eines solchen Briefwechsels kamen wir übereinstimmend durch einen gemeinsamen Freund zu der Auffassung, daß es nun Zeit wäre, ausführlich über alle Fragen zu sprechen. Wir kamen zweitens zu der Auffassung, daß es keinen Sinn hätte, ein geheimes Treffen zu veranstalten, so wie es wenig Sinn hätte, daß ich irgendwo hinfahre, um den Vorsitzenden Arafat zu treffen, also das einfachste wäre, er kommt nach Wien. Sie wissen ja, daß ich von Konventionen nicht viel halte, auch nicht in der Außenpolitik. Zum zweiten, wenn ich das auch sagen darf, obwohl das mich nur am Rande angeht, aber das noch rasch in der Einleitung, hat es im Herbst des vergangenen Jahres bei der Bürositzung der Sozialistischen Internationale eine Resolution gegeben im Anschluß an die seinerzeitigen Wiener Begegnungen zwischen

Präsident Sadat, dem Vorsitzenden der israelischen Labour Party, Shimon Peres, dem Präsidenten der Internationale, Willy Brandt, und mir. Die Resolution, die in Paris gefaßt wurde, war meiner Meinung nach sehr produktiv, und im Zusammenhang mit der Diskussion der Frage, inwieweit die PLO eingeladen werden soll zum Kongreß nach Vancouver zur Sozialistischen Internationale hat es innerhalb des Büros Meinungsverschiedenheiten gegeben, und am Ende dieser Diskussion, bei der es keine Abstimmung gegeben hat, was ich unterstreichen möchte, waren wir uns aber klar darüber, daß es die Sache des Präsidenten der Internationale ist, Informationen einzuholen, bei wem ihm diese Einholung der Informationen richtig erscheint, u.a. eben über die Frage, ob es tatsächlich so ist - das ist jetzt meine Interpretation - daß es das erklärte Ziel der PLO wäre, Israel zu vernichten. Meiner Meinung nach war das jedenfalls eine falsche Interpretation der Absichten der PLO, um es vorsichtig auszudrücken. Ich habe aber gemeint, man möge das möglichst dort feststellen oder sich dort informieren, wo man am ehesten dazu geeignet ist. Und so habe ich mir erlaubt, den Präsidenten der Internationale, Herrn Willy Brandt, zu bitten, anläßlich seiner Anwesenheit in Wien - er leitet ja diese bekannte Kommission - doch sich Zeit zu nehmen zu einer solchen Zusammenkunft. Er hat sich dazu bereit gefunden, und das ist jetzt die Vorgeschichte. Die kann ich abschließen, und Sie werden in wenigen Minuten - so hoffe ich - man weiß ja nie, was die Technik einem an Streichen spielen kann, werden Sie als Unterlage für Ihre Berichterstattung ein Press Release bekommen, in dem also das Wichtigste festgehalten worden ist. Nun, zum Abschluß möchte ich sagen, daß es zur Natur solcher Gespräche gehört, die schätzungsweise mindestens zehn Stunden insgesamt gedauert haben, wenn nicht mehr - ich habe keine Statistik zur Verfügung - daß es natürlich Vieles gibt, was sich nicht für die Wiedergabe eignet, weil halt Informationen, die man bekommt, oft nur für den bestimmt sind, dem sie gegeben werden. Und das bitte ich zu berücksichtigen. Ich glaube aber, sagen zu können, daß es sehr sehr informativ war, was wir da in diesen Stunden gehört haben. Ich glaube, daß es jetzt am besten wäre, wenn Chairman Arafat von sich aus jetzt das Wort ergreift, und dann bitte ich den Herrn Präsidenten der Internationale, Herrn Willy Brandt, seine Feststellungen zu machen."

Jassir Arafat:

"In meinem Namen und im Namen der PLO und des palästinensischen Volkes ergreife ich diese Gelegenheit, um meinem Dank Ausdruck zu geben dem Bundeskanzler Kreisky und dem Vorsitzenden Brandt für diese Gelegenheit, die sie mir gegeben haben, um darüber zu diskutieren und Meinungen auszutauschen über alle gemeinsamen Fragen und über die Fragen des Nahen Ostens und der Palästina-Frage, die den Kernpunkt des Nahost-Konfliktes stellt. Ich möchte natürlich hier mit Genugtuung erwähnen die Treffen, die zwischen mir und Bundeskanzler Kreisky stattfanden entweder in Kairo oder in Damaskus, und ich möchte auch über den Briefwechsel sprechen, der mehrmals stattgefunden hat auch in vielen Angelegenheiten, und zwar über unseren echten Willen, einen gerechten Frieden und einen echten Frieden und einen dauerhaften Frieden im Nahen Osten zu finden, und zwar einen Frieden, der über Gerechtigkeit gebaut ist, wo gar keine Vorbedingungen sind und wo gar keine Unterdrückung für das palästinensische Volk geben kann und wo auch gar keine Besatzung für die palästinensischen und arabischen Gebiete geben kann. Ausgehend davon wir glauben, daß ein gerechter und dauerhafter Frieden im Nahen Osten muß in Betrachtung ziehen die legitimen Rechte des palästinensischen Volkes, sein Recht auf die Rückkehr in die Heimat und sein Recht auf die Gründung eines selbständigen palästinensischen Staates, ein Frieden, der nicht auf Aggressionen und militärische Okkupationen gebaut ist, wie es jetzt vor sich geht gegen das palästinensische und das libanesische Volk, ein Frieden, den zum Beispiel die Israelis wollen, der die modernsten und höchst entwickelten Waffen benutzt, um seine Massaker gegen das palästinensische und das libanesische Volk durchzuführen. Wir haben viel darüber gesprochen, ich möchte nicht zuviel hinzufügen, aber ich möchte nur wiederholen meinen Dank an Bundeskanzler Kreisky, meinen herzlichsten Dank an Bundeskanzler Kreisky und an den Vorsitzenden Willy Brandt."

SI-Vorsitzender Willy Brandt:

"Ja, meine Damen und Herren, ich möchte zusätzlich zu dem, was der Bundeskanzler und Chairman Arafat gesagt haben und vor allem zusätzlich zu dem, was in der Ihnen vorliegenden Presseverlautbarung enthalten ist, gerne vier Feststellungen meinerseits treffen dürfen:  
1.) Ein Prozeß, der die Organisierung des Friedens im Nahen Osten voranbringt, liegt im Interesse aller Beteiligten, nicht zuletzt

im Interesse von uns Europäern. Und deshalb ist jeder Versuch geboten und legitimiert, der dem organisierten und garantierten Frieden dient.

- 2.) Für mich war es wichtig, den Vorsitzenden Arafat kennenlernen zu können und seine Auffassung von ihm selbst darüber zu hören, wie ein ausgehandelter, gerechter und dauerhafter Frieden aussehen soll.
- 3.) Ich darf das noch einmal unterstreichen, worauf Herr Kreisky schon hingewiesen hatte: Ich hatte es im Herbst vergangenen Jahres übernommen zu klären, wie die Haltung, zumal die gegenwärtige Haltung, der PLO, zu Israel ist und ob diese Haltung auf die Zerstörung gerichtet ist. Ich habe den Eindruck gewonnen, mir ist erklärt worden, daß Selbstbestimmung für das palästinensische Volk, und davon ist ja nicht nur in unserer Presseverlautbarung die Rede, sondern auch in internationalen Texten, nicht zuletzt den der Neun, der Europäischen Gemeinschaft, daß Selbstbestimmung des palästinensischen Volkes nicht mit Eliminierung und Destruktion Anderer in einen Topf zu werfen sei. Und
- 4.) auch im Zusammenhang mit den Unterhaltungen dieser beiden Tage (Mein Freund Kreisky hat einen Vorsprung, auch was die Zahl der Stunden angeht, und wenn das Kommuniqué von 3 Tagen spricht, dann beziehen sich die letzten beiden auf mich, nicht zuletzt auch deswegen, weil ich hier dauernd auch andere Sitzungen haben muß); ich will sagen, auch im Zusammenhang mit den Unterhaltungen dieser Tage hat niemand das Recht gehabt oder hätte ernsthaft den Eindruck gewinnen können, als gäbe es an Kreiskys und meiner Loyalität gegenüber unseren Freunden in Israel Zweifel.

Wenn ich eine persönliche Note hinzufügen darf, dieses Wochenende ist in viel stärkerem Maße als ich geglaubt habe, für mich zu einem arabischen Wochenende geworden. In meiner Kommission haben meine beiden Kollegen aus Algerien und aus Kuwait ihre Auffassungen eingehend dargelegt, wir haben den Chef der OAPEC aus Kuwait gehört, die Chefs der OPEC und des OPEC Special Fond hier in Wien, wir haben den Kronprinzen von Jordanien gehört. Das hat sich alles so ergeben. Für mich hat aber, das möchte ich dabei doch betonen, die Begegnung mit Chairman Arafat eine ganz besondere Bedeutung, und ich hoffe, daß sich dies auch in den weiteren Kontakten und Diskussionen als fruchtbar erweisen wird."

Der Leiter der Pressekonferenz: "Darf ich Sie vor Beginn Ihrer Fragen bitten, jeweils Ihren Namen und Ihre Zeitung zu nennen. Bitte:"

BK Dr. Kreisky: "Darf ich vorher die Frage stellen, ob Sie eine Übersetzung des Press Release haben wollen, es wird später eine deutsche veröffentlicht werden. Soll sie jetzt vorgelesen werden? Nein, dann gewinnen wir Zeit, wofür ich Ihnen sehr dankbar bin. Also bitte."

Frage Ferdinand Hennerbichlers (ORF), ob dieses Treffen eine Initiative innerhalb der UNO, aber ohne Genf und ohne GS Waldheim sei.

Jassir Arafat:

Natürlich diese Initiative, von der Sie sprechen, gehört dem Bundeskanzler Kreisky und dem Vorsitzenden Brandt. Wir schätzen hoch jede Initiative, die sie vorbringen, und ich, wie ich es schon erwähnt habe, glaube, daß die Teilnehmer von Camp David es sind, die Genf getötet haben. Ich habe es auch erwähnt, und ich möchte dazu hinzufügen, daß meiner Meinung nach in der Meinung der PLO und auch in der Meinung, der arabischen Nationen, die in Bagdad zusammengetroffen sind, das was in Camp David geschah ist nicht als ein Friedensabkommen zu betrachten, das ist ein Separatfrieden zusätzlich, es hat nicht den Frieden zu der Region gebracht, und diese tagtäglichen Bombardements der Israelis mit den höchstentwickelten amerikanischen Waffen gegen das palästinensische und das libanesische Volk vom Land, See und der Luft, das heute schon seit 84 Tagen noch andauert, zum Beispiel auch dazu die Gründung, den Aufbau der israelischen Siedlungen in den besetzten Gebieten noch, die Schließung der arabischen Universitäten in den besetzten Gebieten von Bethlehen, von Birsed und von Navlus, diese Universitäten, die von den israelischen Besatzungstruppen geschlossen worden waren, alle diese Terroraktionen gegen das palästinensische Volk und gegen das libanesische Volk zeigt uns genau, daß dies gar kein Friedensabkommen ist. Ich möchte dazu hinfügend daran erinnern oder darauf hinweisen auf die vielen Mengen der Waffen, die tagtäglich ankommen, das heißt, die Israel von den USA bekommen hat, um an Sie die Frage zu stellen: Gibt es so ein Friedensabkommen, das so viel wert ist, um so viele Waffen zu geben und zu liefern? Wie können die Waffen ein Preis des Friedens sein? Und wie kann der

der kontinuierliche Krieg von Land, Luft und See auch als Preis des Friedens betrachtet werden? Und wie zum Beispiel kann die Stellung gegen die UNO-Resolution und Sicherheitsrats-Resolution die Ablehnung seitens der Israelis auch als Preis des Friedens sein? Trotzdem glauben wir, daß es notwendig sei, echte Bemühungen zum gerechten Frieden zu geben, und diese Bemühungen, die jetzt von Bundeskanzler Kreisky und Vorsitzenden Brandt geführt werden, wir schätzen diese Bemühungen natürlich sehr hoch, und wir appellieren an die ganze Welt, die Bemühungen zu unterstützen oder dieselben Bemühungen nachzumachen. Wir respektieren die UNO natürlich, wir respektieren die UNO-Charta und auch die UNO-Resolutionen inklusive die Resolutionen 3236, und wir fordern auch, daß ein gerechter Frieden hergestellt werden soll durch die UNO und durch internationale Zusammenarbeit. Und hier möchte ich darauf hinweisen, daß wir dieses Sowjet-US-Kommunique akzeptiert haben, das im Oktober 1977 entworfen worden war, daß wir dieses Kommunique akzeptiert und unterstützt haben."

Zusatzfrage nach der Bereitschaft zur Teilnahme an neuen Friedensinitiativen unter Einschluß der Sowjetunion.

Jassir Arafat:

"Leider haben Sie mich nicht so genau verfolgt. Ich sagte, daß wir friedensliebend sind. Aber nicht Leute, die bereit sind, Ausverkauf zu akzeptieren. Und ich sagte, daß ich die UNO respektiere, und ich respektiere auch die Bemühungen von BK Kreisky und dem Vorsitzenden Brandt."

Frage Hanni Konitzers ("Frankfurter Allg. Zeitung"), warum sich BK Kreisky in seiner fact-finding mission an Arafat als PLO-Sprecher gewandt hat.

BK Kreisky:

"... Jassir Arafat der Sprecher der Sprecher der Palästinenser ist, und ich wüßte nicht, so derartige Zweifel hätten entstehen können. Meinerseits sind sie nirgend geäußert worden. Nach allen meinen Informationen ist er nicht nur der legitimierte, sondern auch der echte Sprecher der Palästinenser. Darüber besteht ja auch in der Westbank kein Zweifel. Man weiß ja sehr genau, daß alle gewählten Funktionäre in der Westbank sich zur PLO bekennen oder fast alle. Das ist das eine. Das zweite, was ich sagen möchte: Ich betrachte

diese Funktion, Vorsitzender einer fact finding mission für eine friedliche Lösung des Konfliktes zu sein, noch nicht als abgeschlossen, sondern kann sie erst als abgeschlossen betrachten, wenn diese Bestrebungen von einem gewissen Erfolg gekrönt sind. Zum Dritten: Ich habe einen Bericht erstattet damals der Kommission, aber wenn sich die Notwendigkeit erweist, neue Berichte .... Entschließung des Büros der Sozialistischen Internationale sehen, wo es heißt, das das Büro wünscht, daß die Verhandlungen auch mit den Vertretern des Palästinensischen Volkes durchgeführt werden. Es ist also sehr wohl davon die Rede, und als die Vertreter des palästinensischen Volkes betrachte zum Beispiel ich, aber nicht nur ich, sondern die UNO hat das ja deutlich genug deklariert, die PIO."

Frage Herrn Benedikts bzgl. der Stellung der PLO und der Situation im Libanon:

Jassir Arafat:

"Wir müssen an die UNO-Resolutionen erinnern. Die UNO-Kommission zur Bekämpfung des Kolonialismus hat ganz klare Resolutionen gefaßt, daß es das Recht jedes Volkes, das besetzt und kolonisiert ist, Widerstand gegen die Besatzung und gegen die Kolonisation zu leisten mit allen Mitteln. Hier in Europa die Europäer haben Widerstand geleistet gegen die Nazi-Besatzung und die Amerikaner haben auch Widerstand geleistet gegen die britische Besatzung. Alle Völker, die unter der Besatzung lebten, haben dieses Recht gehabt und Widerstand geleistet. Und es ist das Recht unseres Volkes, dies auch zu praktizieren und Widerstand zu leisten. Das ist ein Recht, das von allen UNO-Resolutionen und internationalen Resolutionen auch akzeptiert und anerkannt wird. Aber bezüglich des Rückzugs unserer Kräfte vom Südlibanon wir haben klare Beschlüsse gefaßt und sie durchgeführt, die bewaffneten Kräfte von den bevölkerten Städten und Dörfern zurückzuziehen. Ein Beispiel dafür ist dazu, wir haben unsere Kräfte von Tyrus zurückgezogen oder klarer ausgedrückt, wir haben die bewaffneten Erscheinungen von Tyrus herausbekommen oder zurückgezogen. Aber leider direkt danach das Kabinett Israels hat einen inhumanen Beschluß gefaßt, diesen terroristischen Beschluß, der besagt, die Palästinenser weiter zu schlagen, überall wo sie sind und mit allen Mitteln. Hier ist zugesagt, daß zum Beispiel ein großer Radau gemacht worden ist für 60.000 vietnamesische Flüchtlinge. Obwohl meine Sympathien gelten diesen Flüchtlingen,

aber es ist auch mein Recht, die Weltöffentlichkeit zu fragen, wo seine Sympathien sind, wenn es um 600.000 palästinensische und libanesische Flüchtlinge geht."

Zusatzfrage bzgl. der Lage der arabischen Flüchtlinge.

Jassir Arafat:

"Einige Hilfssendungen sind schon angekommen von arabischen Ländern, und wir bemühen uns weiter, Hilfsaktionen und Sendungen von anderen arabischen Länder zu bekommen. Aber es ist auch mein Recht zu fragen, alle ehrenhaften und friedensliebenden Kräfte der Welt zu fragen, wo ist die Hilfe für diese leidenden Menschen? Nicht nur zum Beispiel die Weltmeinung zu fragen um Hilfe für diese leidenden Menschen zu bitten, sondern auch die Weltmeinung zu fragen, wo der Druck ist gegen diese barbarischen israelischen Aktionen gegen die Zivilbevölkerung, um sie zu stoppen. Diese Israelis, die die höchsten und die modernsten Waffen benützen und die die international verbotenen Waffen benutzen, wie zum Beispiel die Napalm-bomben und die Splitterbomben und die Cluster Bombs,"

Leiter der Pressekonferenz: "Wir haben noch Zeit für drei abschließende Fragen. Die erste kommt von Herrn Meisels."

Frage von Moyshe Meisels, ob die Anerkennung der amerikanisch-sowjetischen Resolution zur Existenzsicherung Israels durch Jassir Arafat auch die Meinung der PLO sei.

"Ich möchte daran erinnern an den palästinensischen Nationalkongress hinweisen, und ich bin auch gewählt von diesem Nationalkongress in demokratischer Wahl. Ihr nehmt euch nur das Recht vor, demokratisch zusein, aber ihr wollt uns das Recht nicht geben, auch demokratisch zu sein. Dieser Kongress, der mich gewählt hat, ich bin natürlich auch sehr vorsichtig und verpflichtet, seine Resolutionen weiterzugeben. Dieser Kongress sagt, das es das Recht der PLO ist, für den unabhängigen palästinensischen Staat zu kämpfen auf jedem Fußbreit Boden Palästinas, der befreit oder evakuiert von den israelischen Besatzungstruppen ist oder wird."

Leiter der Pressekonferenz: "Vorletzte Frage von Herrn Steininger"

Frage nach der völkerrechtlichen Einschätzung der PLO durch Österreich.

BK Kreisky:

"Wir haben schließlich auch zur Kenntnis genommen, daß ja die Vereinten Nationen neue Tatsachen geschaffen haben, und ich halte es auch vom Standpunkt Österreichs für durchaus richtig, was die Information betrifft, daß man auch sich jene Informationsmöglichkeiten schafft, die man braucht, um die Lage besser beurteilen zu können. "

Zusatzfrage nach einer evtl. völkerrechtlichen Anerkennung der PLO durch Österreich.

BK Kreisky:

"Das ist eine deshalb schwierige Frage, weil es im Völkerrecht meines Wissens sehr wenig Voraussetzungen gibt. Es kommt ja oft vor, daß eine De-facto-Situation sich nicht einfach den Normen des Völkerrechts unterordnen läßt. Ich für meinen Teil jedenfalls halte die PLO für die Vertreterin des palästinensischen Volkes, so wie wir zzt. im Falle Algeriens die dortige Bewegung für die Vertreter gehalten haben. Meine Damen und Herren, lassen Sie mich etwas Grundsätzliches sagen, weil ich dieser ganzen Fragestellung auch einmal eine Antwort geben will. Wer einmal so wie ich im Ausland war zusammen mit Zehntausenden Österreichern und für ein Land gesprochen hat, das es nicht mehr auf der Landkarte gegeben hat, dessen Menschen aber existiert haben, ein solcher Flüchtling wie ich es einmal war, der hat besonderes Verständnis für Bewegungen ähnlicher Art. Und ich fühle mich auch meiner eigenen Vergangenheit verantwortlich, und das ist mit ein Grund, warum ich in dieser Frage vielleicht ein bisschen mehr tue als üblich. Österreich war von der Landkarte verschwunden, aber die Österreicher hat es gegeben. Ich wiederhole das noch einmal, und ich war sehr froh und glücklich, wenn mich der schwedische Ministerpräsident in seinen Amtsräumen empfangen hat, damit ich mit ihm reden kann über das, was nach dem Krieg an Hilfe für die österreichische Bevölkerung gegeben hat. Das eine persönliche Bemerkung, zu der ich mich gedrängt fühle."

Leiter der PK: "Die letzte Frage von Herrn Oberbaum".

Frage nach einer evtl. Aggression gegen Israel nach Schaffung eines palästinensischen Staates.

BK Kreisky:

"Diesen Eindruck habe ich nicht gewonnen, ich will für niemanden anderen sprechen, diesen Eindruck habe ich nicht gewonnen, ich wiederhole es noch einmal, und ich möchte auch darauf sagen, dass ich mir gar nicht vorstellen könnte, wie das geschehen soll gegen einen der bestgerüstetsten Staaten, der über eine der besten Armeen der Welt verfügt, wie denn derartige Ideen überhaupt auch nur realistische Bedeutung haben sollen. Man sollte auch so die Situation beurteilen."

Leiter der PK: "Aus Zeitgründen müssen wir die Pressekonferenz schließen. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit."

**Bestand: Nahost Box 5**